

Gaunsholtz

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Der Lausebote erscheint
täglich außer an Sonn-
und Feiertagen.

Bezugspreis
Für Bad Somburg ein-
schließlich Beleglohn
M. 2.50, durch die Post
(ohne Bestellgebühr) M. 2.25
im Vierteljahr.

Wochenkarten: 20 Pf.
Einzelnummern:
neue 5 Pf., ältere 10 Pf.

Die Ausgabe der Zeitung
erfolgt nachm. 3 1/2 Uhr.

Anzeigen kosten die fünf-
gepaltete Zeile 15 Pf.,
im Reklameteil 30 Pf.

Bei öfteren Wiederholun-
gen wird entsprechender
Rabatt gewährt.

Daueranzeigen im Woh-
nungsanzeiger werden nach
Uebereinkunft berechnet.

Geschäftsstelle
und
Schriftleitung:
Rudenstraße 1. Fernspr. 8.

Tagebuch des zweiten Jahres des Weltkrieges.

Jan.
10.

Die Oesterreicher erklären den Loucen;
Geschütze 5 Mörser, große Beute an
Gewehren, Munition und Vorräten.
Auf den anderen Kriegsschauplätzen nichts
von Bedeutung.

Reichsgetreide jetzt und später.

Von Unterstaatssekretär Michaelis,
Vorstand des Direktoriums der Reichs-
getreidestelle.

Wir verbinden unwillkürlich mit dem Ge-
danken des Friedensschlusses die Hoffnung
auf Wiederherstellung der wirtschaftlichen Zu-
stände, wie sie vor dem Kriege waren. Die
zwangsweise Erfassung und Verteilung der
wichtigsten Lebensmittel ist eine große Last.
Wir sind gründlich von dem Gedanken geheilt,
daß durch eine staatliche Verteilung der Le-
bensmittel gerechte Zustände herbeigeführt
werden. Jede Nationalisierung von Lebensmit-
teln trägt die Gefahr der Ungerechtigkeit in
sich. Die Berücksichtigung der individuellen
Bedürfnisse ist nicht bis zum letzten möglich.
Selbst wenn wir uns bemühen, gerecht abzu-
messen, den Schwerarbeitern und der heran-
wachsenden Jugend mehr zu geben als der an-
deren Bevölkerung, wenn wir den Unterschied
zwischen Stadt und Land machen und die
Selbstversorger etwas besser stellen als die
vom Staate versorgten; es bleiben stets Un-
gerechtigkeiten; der eine bekommt für seinen
Bedarf zu wenig, der andere hat übrig. Dazu
kommen nun all die den gewöhnlichen Sterb-
lichen unverständlichen Folgen der rückhalt-
losen Erfassung aller Bestände. Es wird dem
Landwirt unverständlich bleiben, warum ihm
auch das minderwertige, das feuchte, das aus-
gewachsene, das zerfallene Getreide genom-
men werden muß, das doch in Friedenszeiten
ohne weiteres dem Vieh gegeben wird, und
warum er statt dessen teure andere Futter-
mittel kaufen muß. Die Landwirte werden
sich darunter leiden, daß sie alles Getreide,
das sie nicht selbst verzehren, abliefern und
damit die hiervon gewonnene Kleie aus der
Hand geben müssen usw. Und trotzdem sind
diese Maßnahmen zur Durchführung des ge-
samten Versorgungsplanes unbedingt nötig.

Nun besteht wohl allgemein die Hoffnung,
daß, wenn der Friede kommt, alle diese Un-
natürlichkeiten beseitigt werden, daß die
Knappheit der Portionen aufhört und daß je-
der wieder so viel kaufen und verzehren kann,
wie er will. Diese Hoffnung ist leider eine
trügerische. Wir werden damit rechnen müs-
sen, daß wir für eine geraume Zeit, vielleicht
für mehrere Jahre, mit einer weiteren Be-
schränkung des Verbrauchs und einer Ratio-
nierung der wichtigsten Lebensmittel uns ab-
finden müssen. Deutschland wird auch in den
kommenden Friedensjahren zunächst fast aus-
schließlich auf das angewiesen sein, was in
seinen eigenen Grenzen an Lebensmitteln
hergestellt wird. Hieran werden in erster
Linie unsere Handels- und Nahrungsver-
hältnisse schuld sein. Der Schiffsraum zur
Einfuhr ausländischen Getreides wird außer-
ordentlich knapp sein und wird für den Im-
port anderer notwendiger Rohstoffe in Anspruch
genommen werden. Die Verschlechterung un-
serer Koluta wird uns nötigen, so wenig wie
möglich aus dem Auslande zu importieren
und das ganze Streben darauf zu richten, die
Ausfuhr zu steigern. Dabei ist noch nicht in
Rechnung gezogen, inwieweit durch unseer-
liche Zusammenschlüsse unserer Feinde auch
über die Kriegszeit hinaus Schädigungen un-
seres Grenzverkehrs einreten. Dazu kommt

aber auch, daß in allen Nachbarländern und
auch in Amerika die Ernten sehr zurückge-
gangen sind und daß in allen unseren Nach-
barländern nach Schluß des Friedens eine ge-
waltige Knappheit der Lebensmittel — wenn
nicht gar eine Not — herrschen wird. Es wird
sich das merkwürdige Bild entrollen, daß
Deutschland, das von seinen Feinden ausge-
hungert werden sollte, jetzt in seiner Ver-
sorgung mit den wichtigsten Lebensmitteln,
insbesondere mit Getreide, das relativ am
besten versorgte Land sein wird.

Wenn Deutschland aber somit im wesent-
lichen auf sich angewiesen sein wird, dann
wird — selbst wenn die für uns nutzbaren
Flächen noch durch besetzte Gebiete vergrößert
werden — eine Knappheit an Brot- und Fut-
tergetreide und damit auch an Fett bei uns
herrschen. Deutschland ist schon unter norma-
len Verhältnissen nicht in der Lage, das
nötige Brot- und Futtergetreide selbst zu pro-
duzieren. Die Ernte kann schon bei vollem
Ergebnis nur dann reichen, wenn rationiert
wird. Nun ist aber durch die gegenwärtige
Kriegswirtschaft die Lebensfähigkeit der deut-
schen Landwirtschaft nicht unerheblich ver-
ringert. Es ist zwar dankenswerterweise
geschehen, was geschehen konnte. Die Zurück-
gebliebenen haben mit Ausbuchtung aller
Kräfte gearbeitet; aber die Einschränkung der
Zahl der Landarbeiter, insbesondere der eige-
nen Wirtschaftler, die Beschränkung in der
Beförderung mit künstlichem Dünger, die Be-
schränkung der Landwirtschaftlichen wegen
Störung der Kohlentransporte usw. haben
doch eine derartig hemmende Wirkung auf die
Produktion ausgeübt, daß wir mit vollen
Ernten — selbst bei durchweg günstigem Wet-
ter — nur nach Ablauf mehrerer Jahren
rechnen können.

Es wird also auch nach dem Frieden nötig
sein, den Riemen eng geschnallt zu halten.
Wir werden weiter alles Brotgetreide, auch
das minderwertige, für die menschliche Nah-
rung erfassen müssen, und wir werden bis über
den Winter hin den Konsum zu regeln haben.
Erleichterungen werden erst allmählich ein-
treten und werden dann mit großer Befrie-
digung entgegengenommen werden. Man
muß aber den Gedanken mit vollem Ernst
erfassen, daß zunächst wegen des Friedens-
schlusses eine Erleichterung auf dem Gebiete
der Lebensmittelversorgung — soweit es sich
wenigstens um die Massengüter handelt —
nicht eintreten wird. Der Sehnsuchtsruf
„Geht uns Frieden, geht uns mehr Brot!“
hat keine innere Begründung. Dessen müssen
wir uns bewußt bleiben und nicht wegen
des Mangels, unter dem wir leiden, nach
Frieden schreien. Nein, sondern das Unver-
meidliche tragen; sich gegenseitig helfen mit
voller Selbstentfaltung, die Kräfte bis zum
äußersten anspannen, um die Güter zu schaf-
fen die Deutschland hervorbringen kann,
und im übrigen volles Vertrauen zu Gott
und unserer gerechten Sache haben. Das ist's
was not tut!

Die letzten Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 9. Jan. (WB.)
Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Bei guter Fernsicht war die beiderseitige
Feuertätigkeit an vielen Stellen lebhaft.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
Front des Generalfeldmarschalls
Prinz Leopold von Bayern.

Klare Sicht begünstigte die Kampfstätig-
keit an verschiedenen Stellen.

Erneute feindliche Angriffe beiderseits der
Aa wurden restlos abgewiesen.

Nächtliche Vorstöße russischer Jagdcom-
mandos zwischen Friedruchsstadt und Chaussee
Mitau-Orla blieben erfolglos.

Bei dichtem Schneegestöber gelang es dem
Russen, die ihm am 4. 1. entrissene kleine

Insel Glendon (nördlich Murt) zurückzuge-
winnen. Sein weiteres Vordringen gegen
das westliche Dünauer wurde verhindert.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef.

Hartnäckig verteidigt der Feind die aus
dem Bereczker-Gebirge in die Mosbau-Ebene
führenden Täler. Trotz ungünstiger Witter-
ung und schwierigen Geländebedingungen
in dem zerklüfteten Waldgebirge drängen un-
sere Truppen ihren Gegner täglich Schritt
für Schritt zurück. Auch gestern wurden bei-
derseits des Zaitinu- und Sufita-Tales ver-
drahtete, stark ausgebaute Stellungen im
Sturm genommen und trotz verzweifelter Ge-
genstöße gehalten.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
v. Mackensen.

In Ausnützung ihres Sieges drangen die
deutschen und österreichisch-ungarischen Trup-
pen weiter nach Norden vor und erreichten
feindliche Nachhutpositionen. Den Putna-
Abchnitt dessen jenseitiges Ufer der Feind in
einer neuen Stellung hält.

Beiderseits Fundeni ist der Russe in die
Linie Crangan-—Naneji geworfen. Garle-
aska wurde gesichert und gegen nächtliche An-
griffe gehalten.

Die gestern gemeldete Beute hat sich auf
99 Offiziere, 5400 Mann, drei Geschütze und
zehn Maschinengewehre erhöht.

Mazedonische Front.
Nichts Wesentliches.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Berlin, 9. Jan. (WB. Amtlich.) Deutsche
Marineflugzeuge griffen am 7. Januar nach-
mittags Baradenlager westlich von La Panne-
Bad und Neuport-Bad erfolgreich mit Bom-
ben an.

Berlin, 9. Jan., abends. (WB. Amtlich.)
Im Westen geringe Gefechtsaktivität.
Bei Riga und Jacobstadt blieben russische
Angriffe erfolglos.

Wien, 9. Jan. (WB.) Amtlich wird ver-
lautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Im Raume südöstlich von Focani wurde
der Gegner bis an die Mündung des Rimnic-
Flusses zurückgeworfen. Die österreichisch-ung-
garischen und deutschen Streitkräfte, denen
der Feind in der Schlacht bei Focani unter-
legen ist, gewannen, ihren Sieg ausnützend,
die Putna, auf deren linken Ufer sich die
Russen erneut zu stellen scheinen. Diese haben
in den letzten Kampftagen 99 Offiziere und
5400 Mann an Gefangenen eingebracht und
drei Geschütze und zehn Maschinengewehre ver-
loren.

Am Südsügel der Heeresfront des Ge-
neraloberst Erzherzog Josef erlängten Trup-
pen des Feldmarschallleutnants von Ruiz bei
Tresci und Campurle in schwierigem Gelände
und in Schnee und Frost weitere Vorteile.
Sonst an der Ostfront bei den österreichisch-
ungarischen Streitkräften nichts von Belang.
Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.
Lage unverändert.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der Sieg am Putna.

Berlin, 9. Jan. (WB. Amtlich.) Ueber
die letzten Kämpfe vom 4. bis 8. Januar mel-
det das AOK 9: Der Sieg in der fünf-tägigen
Schlacht am Putna ist errungen. Der
Gegner war in einer von Natur starken, gut-
ausgebauten Stellung, deren Hauptteile die
Brückenköpfe Fundeni und Focani bildeten,
anzugreifen. Nach Beendigung der Angriffs-
vorbereitungen wurden am 4. Januar die
Vorstöße genommen. Am 5. Januar bra-
chen deutsche Divisionen in den Brückenkopf

Fundeni ein. Am 6. Januar setzte ein groß-
angelegter, mit starken Massen geführter rus-
sischer Gegenangriff in 25 Km. Breite ein. Der
Plan der Russen war, die Mitte der 9. Ar-
mee zu durchbrechen; er scheiterte an dem
jähren Widerstand unserer Truppen und an
der Stoßkraft bewährter westpreussischer Ba-
taillone, die den Feind zum Stehen brachten
und die durch einen vorübergehenden Erfolg
des Feindes geschlagene Lücke schlossen. So
konnte unser Angriff am 7. Januar fortgesetzt
werden. Die unter den Generalmajoren Hul-
ler und Melms und dem Feldmarschallleutnant
Gölginger stehenden deutschen und öster-
reichisch-ungarischen Truppen brachen in die
Focani-Stellung ein, stießen tief durch, über-
rannten die zweite Linie, während gleich-
zeitig die deutschen Gebirgstruppen den Feind
aus den Wäldern des Dobesti-Stodes
warfen. Damit war die Schlacht entschieden.
Die Mitte und der linke Flügel der Rucovu-
Stellung waren nicht mehr zu halten. Am
8. Januar fiel Focani als Siegespreis, sowie
das gesamte rechte Putna-Ufer in unsere
Hand. Neben schweren blutigen Verlusten
blühte der Feind nach 99 Offiziere, über 5400
Gefangene, drei Geschütze und 10 Maschinen-
Gewehre ein.

Deutschland und Amerika.

Newport, 10. Jan. (Trf. Jtg.) Da die
Berichte über Gerards Rede zeigen, daß sie in
ganzlich glühenden deutschfreundlichen Aus-
drücken gehalten ist, ersuchte ihn Lansing tele-
graphisch um eine genaue Wiederholung.

Die Friedensfrage.

Rotterdam, 9. Jan. (WB.) Der „Nieuwe
Rotterdamse Courant“ meldet aus London:
Der frühere Lordkanzler Bismarck erklärte
am Samstag in einer öffentlichen Versamm-
lung, daß alle Friedensvorschlüsse so rasch als
möglich bekannt gegeben werden sollten; kein
Vorschlag sollte ohne weiteres verworfen wer-
den. Auf jeden sollte eine motivierte, ge-
wissenhaft erwogene Antwort gegeben werden.

Die Konferenz in Rom.

Der Hauptgegenstand der Beratung.

Bern, 9. Jan. (WB.) Der Mitarbeiter
des „Corriere della Sera“ in Rom bezeichnet
als den Hauptgegenstand der Konferenz in
Rom die Frage: Warum ist die Fortsetzung
des Krieges notwendig? Welchen Plan soll
man demgemäß befolgen, mit welchen Mit-
teln und Endzielen? Er kann aber nicht sagen,
ob man hinsichtlich des strategischen Planes
für die Kriegführung im Frühjahr, die Be-
schaffung von genügend Waffen und Mun-
ition und die feste Regelung des Verpflegungs-
und Verkehrswezens zu einem endgültigen Er-
gebnis gekommen sei.

Lond George wird reden.

Haag, 10. Jan. Holländische Blätter mel-
den lt. Trf. Jtg. aus London: Am nächsten
Donnerstag wird Lord George bei Gelegen-
heit einer Versammlung in der City eine
Rede halten. Man erwartet, daß er wichtige
Erklärungen machen werde.

Der Schiffsraummangel.

London, 7. Jan. (WB.) Die Wochenschrift
„Nation“ schreibt: Unser Schiffsraum wurde
so beschränkt, daß, wenn unserer Schifffahrt
noch viel zugemutet wird, die Versorgung un-
seres Landes und der Ausfuhrhandel, der
nötig ist, um unseren enormen finanziellen
Verpflichtungen nachzukommen, Gefahr lau-
fen, zusammenzubrechen. Unter diesen Um-
ständen kann man von der stärkeren Betel-
ligung an einer Offensive von Saloniki aus,
für uns nicht den siegreichen Ausgang erwar-
ten, den alle wünschen, sondern wir würden
nur unsere zahlenmäßige Überlegenheit ein-
büßen.

Schlimme Lage.

Bern, 9. Jan. (WB.) Der militärische Mitarbeiter des „Petit Parisien“ hält die Lage der Russen und Rumänen im Moldau-gebiet für schlimm, da jeglicher Versorgungsnachschub für die Russen unmöglich werde. Die Deutschen würden übrigens die Schwierigkeit der Aufgabe nicht verkennen, die ihnen noch bevorstehe, und feierten ihre Erfolge mit auffallend mäßiger Sprache.

Griechenland.

London, 9. Jan. (WB.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Die „Times“ wollen wissen, daß nach der von der griechischen Regierung eingenommenen Haltung und nach ihren Erklärungen an die Alliierten von den Ministern der Alliierten in Rom eine neue Note verfaßt worden sei und nach Athen geschickt wurde. Die genauen Bedingungen sind noch nicht bekannt. Man glaubt daher, daß darin die unerbittliche Durchführung aller früher formulierten Forderungen und die Bekanntgabe der Annahme der genannten Bedingungen durch die griechische Regierung binnen 48 Stunden verlangt wird.

Biräus, 9. Jan. (WB.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Die Entenmächte Frankreich, England, Rußland und Italien überreichten heute Morgen der griechischen Regierung ein Ultimatum, in dem die Annahme der in der Note vom 31. Dezember enthaltenen Forderungen binnen 48 Stunden verlangt wird.

Der Papst.

Übergriffe der Entente.

Lugano, 9. Jan. (TU.) Der aus Rom ausgewiesene deutsche Prälat Monsignor von Gerlach, der erste Geheimkämmerer des Papstes und nächst dem Kardinal-Staatssekretär das herzogtümliche Mitglied des päpstlichen Hofstaates, ist in Lugano eingetroffen. Die Entfernung Gerlachs erfolgte infolge der drohenden Haltung der Diplomaten.

Spanien.

Das Kabinett demissioniert.

Madrid, 9. Jan. (WB.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Der Ministerpräsident Aznar kündigte die Demission des gesamten Kabinetts.

Der Seekrieg.

Ein Gefecht!

Berlin, 9. Jan. (Priv.-Tel.) Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Basel: Der „Baseler Anzeiger“ erfährt nachträglich zuverlässig, daß am 22. Dezember zwischen einem französischen Panzerkreuzer und einem italienischen Hilfskreuzer ein Nachgefecht stattfand, bei dem es zahlreiche Verwundete gab.

Alte Pieder.

Roman aus unseren Tagen
von **Kann o. Panhans.**

Als Stella Weinigen das alte Herrenhaus betrat, meldete ihr der Diener, der Herr Leutnant sei schon zu längerer Zeit angekommen und habe ihn zu ihr befohlen, das nächtliche Frühstück nach der Heirath sofort zu beordern, er wäre in seinem Arbeitszimmer.

Stella Weinigen erwiderte im ersten Augenblick, aber sie machte sich sofort klar, daß zum Frühstück gar kein Grund vorliege, da Alexander unmöglich schon etwas von ihrem Besuche bei den Cermals ahnen konnte. So begab sie sich denn eilig in ihr Zimmer, für alle Fälle war es doch am gescheitesten, sie ließ sich von Alexander in dieser Kleidung gar nicht erst sehen. Sicher ist sicher! dachte sie und riß den Mantel ab, sowie das einfache Hütchen herunter.

In dem silberfarbenen Kleide, das der Mantel sorgsam verborgen, trat sie bei dem Neffen ein.

Der hastete empor.

„O Tante Stella, wie gut, daß ich nun nicht, ohne dich zu begrüßen, nach Berlin zurück muß.“ — Du kommst übrigens von dort, nicht wahr?“

Sie nickte mit einem halben Lächeln.

„Ich hatte so allerlei Besorgungen für den Haushalt zu erledigen, so manches ist jetzt in der Kriegszeit schwerer zu erhalten als sonst.“ — unterbrach sich. „Aber Du hast sicher irgend etwas mit mir zu besprechen, Alexander, und ich will dir da nicht von meinen Haushaltssorgen reden. Wenigstens nicht

London, 9. Jan. (WB.) Lloyd's meldet, daß der japanische Dampfer „Chimto Maru“ versenkt worden ist. Es wird angenommen, daß der französische Dampfer „Alphonse Consegli“ und der englische Dampfer „Lesbian“ ebenfalls versenkt worden sind.

Bern, 9. Jan. (WB.) „Petit Parisien“ meldet aus Rouen: Der französische Dampfer „Bille de Rouen“ ist überfällig. Der hier eingetroffene Dampfer „Puerte Rico“ flog auf der Höhe von Santander einen Funkensprach des Dampfers „Espagno“ auf, daß die „Bille de Rouen“ von einem U-Boot verfolgt sei und um Hilfe bitte. Seither sei das Schiff verschollen.

Dasselbe Blatt meldet aus Rochelle: Am 3. Januar wurden folgende zehn Fischdampfer versenkt: „Richelieu“, „Saint-Paul“, „Rensée“, „Columbia“, „Formidable“, „Diomant“, „de la Couronne“, „Honneur et Devouement“, „Roberte“, „Marie Henriette“, „Pere Monfort“ und der Dreimaster „Aconcagua“. Die Besatzungen wurden sämtlich gerettet.

Haag, 9. Jan. (WB.) Der Marineminister teilte gestern in der Zweiten Kammer mit, daß er ein interniertes deutsches und ein englisches Tauchboot angekauft habe.

Kurze politische Mitteilungen.

Berlin, 9. Jan. (WB. Amtlich.) Der Kaiser hat dem königlich bayerischen Generalleutnant Ritter v. Aneuhl das Eisenkreuz zum Orden Pour le Mérite verliehen.

In Heiligenberg am Bodensee fand gestern mittags 11 Uhr die feierliche Beisetzung des auf dem Felde der Ehre gefallenen Prinzen Friedrich zu Fürstenberg statt.

Dem „Temps“ zufolge hat im Dezember nur ein einziges englisches Schiff das Palmas angefahren, während Schiffe französischer und italienischer Flagge den Hafen vollständig mißieden.

Wie der „Temps“ meldet, streifen in Jory mehr als 1500 Metallarbeiter und Arbeiterinnen.

Innenpolitik.

Aus der Fortschrittlichen Volkspartei.

Der Zentralkomitee der fortschrittlichen Volkspartei tritt am Samstag den 17. und Sonntag den 18. Februar in Berlin zu seiner nächsten Sitzung zusammen.

Auf der Tagesordnung steht in erster Reihe die Frage der Neu-Orientierung, die bekanntlich aus der Tagung im November v. J. wegen Zeitmangels nicht mehr behandelt werden konnte.

Der Hilfsdienstauschuss des Reichstages.

Der 15gliederige Hilfsdienstauschuss des Reichstages wird, wie das „Berliner Tageblatt“ hört, Mitte nächster Woche wieder zu einer oder mehr Sitzungen berufen werden. Ob und wann der Haushaltsauschuss zur Beratung der politischen Lage etc. wieder zusammentreten wird, ist noch unbestimmt, dagegen kann heute bereits als sicher angenommen

werden, daß das Plenum des Hauses nicht vor dem Februar sich wieder versammeln wird.

Stadtnachrichten.

* **Kriegsauszeichnung.** Die beiden Brüder Josef und Karl Sutor (Kirdorf), beim Inf.-Reg. 81 und Landwehr-Inf.-Reg. 349 erhielten auf den gleichen Tag das Eisene Kreuz II. Klasse.

* **Kriegsauszeichnungen.** Musikant Heinrich Hempel (Inf.-Reg. 81) von hier erhielt das Eisene Kreuz II. Klasse, Bizefeldwebel H. Hornmel (Inf.-Reg. 118) die heilige Tapferkeitsmedaille.

* **Kurhaustheater.** Außer Abonnement bot die Direktion Steffter gestern eine recht reizende Gabe: Ein Gastspiel des kgl. bayerischen Hoftheaters Konrad Dreher mit seiner Gesellschaft. Natürlich „arbeiten“ die Gäste in Heimatkunst und vermittelten uns die Kenntnis eines neuen Ludwig Thoma'schen Münchener Schwanks, betitelt „Der alte Feinschmecker“. Ludwig Thoma schuf in dem „alten Feinschmecker“ Blasius einen urwüchsigen Münchener, der als talentierter ehemal. Charcutier u. wohlhabender Privatier beim Anblick eines Berliner Fräuleins in seinen alten Tagen wieder Heiratsgedanken kriegt. Die Sache zerschlägt sich, denn das Fräulein Julius Poppendiehl ist schon mit dem Kunstmalers Ritzmeier verlobt und nur seinetwegen, unter dem Deckmantel, sich in der Malkunst auszubilden, nach München gekommen. Thoma kleidet diesen kurzen Tatbestand in 4 Aufzüge und gibt sich mit gutem Erfolg Mühe, Lust und Spaß auszuspielen. Das war wohl die Hauptfache, daß jeder, der das Stück sieht, herzlich lacht, und sie wurde voll und ganz erfüllt.

Die Rolle des früheren Mehrgers Blasius Riermaler wurde von Konrad Dreher selbst mit bewundernswerter Natürlichkeit gegeben; seine süddeutsche Art und sein echter Humor hatten sie köstlich aus. Recht wirksame Unterstützung fand er bei den übrigen Mitwirkenden, vor den vor allem Frä. Tschaffon (seine Schwester Janny) und Herr Rudolf Raab (Xaver Fests) genannt seien. Sie waren wahre münchener Gestalten, die die Heiterkeit aufs Höchste trieben. Herr Gustav Konrad, der trinkste Berliner, meistelte mit großer Kunst der Gegensatz Berlin-München heraus, und das Fräulein sowie der Instruktor Hingert hatten in Frä. Paula Müller-Crombee und Herrn Edwin von Sagan flotte Vertreter. Die kleinen Rollen waren gut besetzt.

Das ausverkaufte Haus sollte Dreher und seinen Leuten nach jedem Aktstich stürmischen Beifall.

Die letzte Pause wurde von Herr Heintz Sattler mit wunderschönen Zithervorträgen ausgefüllt, mit denen der Künstler laute Freude hervorrief.

* **Kurhaustheater.** Morgen Abend 7½ Uhr wird im Abonnement Leo Fall's Operette „Die Dollarprinzessin“ gegeben, die mit ihrer fesselnden Handlung und der wundervollen Musik noch nichts

von ihrer Wirkung eingebüßt hat. Später leitet Herr Julius Deward, der gleichzeitig den „Freud Wehrburg“ gibt.

W. S.-H. VII. Frankfurter Musikumkonzert am 12. Januar 1917.

Die wichtigste Nummer ist die Symphonie „Harold in Italien“ von Berlioz. Dieser derne Meister ist auf dreierlei Weise Vorkämpfer der neuzeitlichen Komposition geworden: 1., hat er an Stelle des her allein berechtigten Schönen das Weib und Charakteristische gesetzt, 2., suchte er innigere Verbindung zwischen Musik und Poesie herzustellen, und 3. erblickte er hier im Orchester das beste Ausdrucksmittel. Durch gilt Berlioz als Begründer der Symphonie und der neuern Instrumentation.

Der Symphonie dient als Grundlage epische Gedicht von Byron: „Childe Harold in ihm ist der Dichter selbst der Held. Dichtung. Eine Eigentümlichkeit der musikalischen Darstellung ist ein durch alle sich hinziehendes Bratschen Solo als Leitmotiv, welches der Komponist als Huldigung für berühmten Geiger Paganini schuf, und das zu einer Art melancholischer Träumerei klangte nach Art des „Childe Harold“. Grundgedanke ist innere unheilbare Traurigkeit, die sich sowohl bei Berlioz als Byron zeigt und ihre Wesensverwandtschaft enthüllt.

Der 1. Satz zeigt uns Harold in den Genen. Ein dichter Nebel lagert darüber, dunkel und schwer, als es in Harold's Schicksal finster und traurig ist. Zwar läßt die solistische Reiz auf ihn aus, daß sich manchmal die Sonnenstrahlen einen Weg zu seinem Gemüt bahnen. Aus der Natur vernimmt die Töne, die in seiner Seele den freudigsten Ausdruck finden. Die Solobratsche gibt seinem dem Jubel als auch der Trauer einen angemessenen Ausdruck. Ein langes crescendo, das zu vollster Orchesterpracht anschwillt, male Strömung und den vollen Jubel der Natur. Hinaus dem monoton vernahmen wir, die wie blinder Wald Lichtstrahlen wirken.

2. Satz: Marsch der Pilger. Wir hören monotone Gemurmel der Wallfahrer. Pilgerzug nähert sich und zieht an Harolds vorbei. Wir vernahmen alsdann ein Wechselgesang zu dem sich später Gloriosa gefüllt. Die Nacht bricht an; Dunkel Schweigen senkt sich hernieder. — Dieser ist ein Meisterstück, in dem die Realistik Darstellung nur dazu dient, die Poesie Bildes noch bereichert zu machen.

3. Satz: Serenade eines Bergbirten. Abrücken an seine Geliebte. Ein Scherz harmloser Lustigkeit und prächtiger Klarwirkung beginnt den Satz. Das Tempo langsam und die Serenade, eine anmutig schmeichelnde Weise beginnt. Harold fällt seinem Motiv ebenfalls ein und starrt während den Tönen der Liebe nach. Unmäßig erklingen die verschiedenen Motive in einperdendoli.

Im 4. Satz geht es nicht ab ohne gewaltige Außerlichkeiten und romantische Ausschweifungen. Harold nimmt teil an einer wilden Orgie in den gräßlichen Höhlen der Abgründe. Hier zeigt Berlioz eine eminente Phantasie seine Uniform zurecht, doch darüber fährst Du noch Näheres, Tante Stella, überführe ich Dir Angela zu.

Er besprach darauf, schon während Fortgehens, noch einige Dinge, die mit der Gute zusammenhängen und beehrte sich das rechtzeitig die Station zu erreichen. —

Stella Weinigen ging mit mildem Scherz über den Gang in ihr Zimmer. Dort ließ sie die Beherrschung ihrer Nerven. Erst durfte sie ihrem Empfinden nachgeben.

War arg verklebt in das blonde Ding, Alexander, so verklebt, daß sie es gar nicht gewagt hätte, einen Widerspruch anzubringen.

Wenn ihr das Glück hoch war, so mußte ihr aber dennoch gelingen, diese Verlobung zu verhindern. Wenn der heutige Gang dazu genügt, dann suchte sie eben den alten Cermal auf. —

Stella Weinigen drehte das Licht an und schaute in den Spiegel. Wie mit leichtem Reiz untermischt, strahlte sie ihr Spiegelbild an. Dunkelumschattet die Augen, die sonst so leicht eingerichteten Fältchen darunter scharf wie in die Haut eingebügelt. Den beweglichen Nasenflügeln zu den Mundwinkeln zogen sich zwei Furchen und Stella Weinigen blickte unnerwandt in dieses Bild, das Jarn und Hof entstellte.

Es war, als stachelte sie sich dadurch auf, denn immer kühler ward das Licht der Augen, immer tiefer kerzten sich die Furchen ein, die von der Nase zum Mund liefen. Ignaz Cermal, ich hasse dich! sah sie plötzlich laut und das ehrlich gesprochene Wort bedeutete in ihrer augenblicklichen Bewegung eine Erleichterung für sie.

(Fortsetzung folgt.)

und verfügt auch über die Mittel, seinen phantasiehaften Ideen einen angemessenen Ausdruck zu verleihen. — Der Satz beginnt mit Erinnerung an die vorübergehenden Sätze, aber eine wilde Orgie tötet alles ab, was in ihm noch an besseren Reimen vorhanden ist. Die übrigen Motive kämpfen zwar dagegen an, aber vergebens. Harold selbst wird unter den Klängen, die über ihm zusammenschlagen, vernichtet. Eine Stretta von großer Gewalt der Zeichnung und des Kolorits beschließt die Symphonie.

Von den übrigen Nummern des Programms möchten wir noch das Klavierkonzert in A dur von Liszt erwähnen. Die Konzerte von Liszt sind symphonische Dichtungen für Klavier und Orchester. Das Klavier ist selbstverständlich als Hauptstimme behandelt und mit höchstem Glanz ausgestattet. Das Wichtigste ist aber die Entwicklung des poetischen Gedankes. Ein für die ganze Komposition charakteristischer Grundgedanke, der mannigfach umgebildet wird, enthält das alle Teile umspannende gemeinschaftliche Band. Improvisationen des Klaviers vermitteln die Uebergänge. Daß wir es hier mit einem fesselnden, geistreichen und tiefempfundenen Meisterwerk zu tun haben, ist bei Liszt selbstverständlich, und daß auch bezüglich des Vortrages kein Wunsch unbefriedigt bleiben wird, dafür bürgt uns der Name Eugen d'Albert.

Wir wollen hoffen, daß uns beide Werke zu einem Borne der Erquickung werden mögen.

Schöffengerichtssitzung von heute. Vorsitz: Amtsgerichtsrat Rasse; Vertreter des Staatsanwalts: Amtsanwalt Winter; Gerichtsschreiber: Ref. Fischer; Schöffen: Galt und Landwirt Jol Denfeld und Schneidermeister Engel von hier.

Die Anpreisung eines Nahrungsmittels gab zu Beanstandung Anlaß und brachte dem hiesigen Kaufmann eine Strafverurteilung über 100 M. Das Gericht ermäßigte die von ihm beantragte Entscheidung auf 20 M. Strafe um die Hälfte. — Ein auf Uratur. Haupt befindlicher Oberursel holte im Walde blonder Holz und schnitt dieses teilweise unrechtmäßig ab. Der ihn antreffende Förster nahm ihm das Messer, worauf der Beklagte wehrlich schimpfte. Auf die erstattete Anzeige wird er heute in Abwesenheit wegen Beleidigung zu 20 M. wegen Forstfrevels zu 9 M. und zur Schadenersatzleistung an die Gemeinde Oberursel mit 90 Pfennig verurteilt.

Preussisch-südd. Massenlotterie. In der gestrigen Vormittagsziehung wurden keine größeren Gewinne gezogen. In der Nachmittagsziehung fielen 50 000 M. auf die Nummer 95 198, 10 000 auf die Nummer 6858, 5000 M. auf die Nummer 187 369 und 3000 M. auf die Nummer 78 919. (Ohne Gewähr.)

Dem Wucher mit Delfardinen ist das Kriegsvernährungsamt entgegengetreten. Als Auslandsware sind größere Mengen Delfardinen herüber gekommen, deren Preis in seinem Verhältnis zu der Größe und Beschaffenheit der Ware steht;

es sind kleine und minderwertige Fische. Es hat aber den Anschein, daß die Delfardinen, obwohl der Preis schon von 80 Pf. und 1 M. auf 2 M. und 2.50 M. hinaufgetrieben worden ist, zur Erzielung noch höherer Preise auch noch zurückgehalten werden. Jetzt ist das Kriegswucheramt eingeschritten, um dem Treiben Einhalt zu tun.

Aus dem Reichsanzeiger. Der „Reichsanzeiger“ enthält eine Bekanntmachung betreffend das Verbot der Einfuhr entbehrlicher Gegenstände, eine Bekanntmachung betreffend die Aenderung der Postordnung vom 20. März 1900 und eine Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle über die Aenderung der Ausnahmewilligung § 7, Abs. 1, der Bundesratsverordnung vom 10. Juni 1916 und 23. Dezember 1916 für Lieferungen an Kleinhandl. und Verarbeiter auf Grund der Bescheinigung Nummer 4.

Dankagung
In den Monaten November und Dezember 1916 wurden im Waisenhaus nachfolgend bezeichnete Spenden abgegeben von Herrn Gustav Ochs 5 M.; von Herrn Professor Dr. Ehardt aus dem Erlös eines Schülerkonzerts 20 M., von der Aktienbrauerei hier 12 M.; von Herrn Pautz 10 M., von Fr. J. und E. Scheller 10 M.; von Ungenannt 10 M.; von Familie Wagner, Brendelstraße 20 M., von R. N. 10 M., von Familie J. Weber 3 M., von Familie Karl Wagner 1 M., von Frau A. Hammelmann 3 M., von Fr. Helene Schüler 2 M., durch Herrn Pfarrer Wenzel von Familie R. 5 M., von Herrn J. H. Köster jr., 2 Schulranzen. Allen Spendern herzlichen Dank.
M o h s, Waisenvater.

Kurhaus Bad Homburg
Donnerstag, 11. Januar 1917.
Nachmittags von 4—5¹/₂ Uhr:
Konzert in der Wandelhalle.
Leitung: Herr Bruno Wild.
1. York-Marsch.
2. Komische Ouverture Keler-Bela
3. Ständchen Schubert
4. Potpourri z. Opette. Die Verlobung bei der Laterne Offenbach
5. Holdes Lächeln Walzer Waldteufel
6. Süßes Erinnern Aletter
7. Intermezzo aus 1001 Nacht Strauss
Im Kurhaustheater: abends 7¹/₄ Uhr.
„Die Dollarprinzessin.“

Vom Tage.
Frankfurt a. M., 9. Jan. Als ein fetter Konturs entpuppt sich das Kontursvorhaben des Abzahlungsgehalts R. Fuchs dahier. Sieben Millionen Mark sind angemeldet, an Aktien sind knapp 135 000 Mark vorhanden. Jetzt plant der Gläubiger-Schuhverband einen Zwangsvergleich und bietet einen Zwangsvergleich von acht Prozent.

Frankfurt a. M., 9. Jan. Der bisherige ordentliche Professor an der Universität Bern Knolle wurde zum Leiter des

Instituts für experimentelle Therapie hier ernannt.

Fo. Wiesbaden, 9. Januar. Ganze Wagenladungen von Proschüren wurden bei einer polizeilich vorgenommenen Durchsichtung nach Schundliteratur entbedt und beschlagnahmt, um vernichtet zu werden.

Fo. Hersfeld, 9. Jan. Aus einem Liebesverhältnis mit einem Kriegsgefangenen hat die 25 Jahre alte Dienstmagd Martha Humann in Kleba ein Kind geboren. Dies ehrlose Verhalten der Person bringt der Landrat öffentlich zur Kenntnis.

Fo. Weinheim, 9. Jan. Vier Treibriemen im Werte von 2000 Mark wurden aus einer hiesigen Stuhlfabrik gestohlen.

Fo. Von der Rhön, 9. Jan. Heftige Schneefälle herrschen hier. Am Kreuzberg gab es durchschnittlich 30 Zentimeter Neuschnee und am Johannisfeuer beim Höhlental einen Meter.

Berlin, 9. Januar. (Priv. Tel.) Die „B. Z. a. M.“ meldet: Heute ist im 81. Lebensjahre der Geheim Kommerzienrat Edmund Helfft, Seniorchef der alten Berliner Bankfirma R. Helfft u. Co., Vizepräsident der Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin gestorben.

Die „Vossische Zeitung“ meldet: An den Folgen einer schweren Lungenentzündung verstarb hier Prof. Richard Schmidt, ein eifriger Vorkämpfer Richard Wagners, der sich um die Gründung der Ruffertensparkasse und Hebung der sozialen Stellung der Tonkünstler verdient machte.

Berlin, 9. Jan. (W. B.) Ein Warenbetrag in Höhe von 210 000 M. wurde gegen die Stadtgemeinde Neukölln veräußert. Der Vorsteher der Abteilung für Lebensmittelfachen erhielt von dem ihm geschäftlich bekannten österreichischen Soldaten Sch. ein Angebot von einem Waggon Plockwurst aus Holland, das später noch auf einen Waggon geräucherten Speck ausgedehnt wurde. Der Magistratsbeamte kaufte beide Waggons, nachdem sich Sch. noch den Oberleutnant H. und den Kaufmann R. berufen hatte. Die Waggons sollten auf einen Militärtransportdiesel laufen und zum Versand fertig auf dem Bahnhof Machen stehen, wo nichts von solchen Waggons bekannt war. Der Betrüger ist nach Erhalt des Kaufpreises von 210 000 Mark verschwunden.

Lichtenau bei Lauban, 9. Januar. (W. B.) Auf dem Rosenberg-Schacht der Aktiengesellschaft „Glückauf“ ereignete sich gestern mittag ein Unglücksfall, indem durch Schwinden ein Stollen zu Bruch ging. Drei Bergleute wurden verschüttet. Es ist möglich, daß sie alle drei oder der eine oder andere noch am Leben sind, denn heute früh gegen 4 Uhr wurde Klopfen vernehmbar. Es wird eifrig an der Bergung gearbeitet, jedoch Hoffnung besteht, ihnen zu Hilfe zu kommen.

Wien, 9. Jan. (W. B. Nichtamtlich.) Seit dem 30. Dezember werden zwei jugendliche Wiener Touristen, Rudolf Jawada und Otto Borusik, die einzigen Söhne von Witwen, die trotz mehrfacher Warnung eine Partie auf das Hochtor unternahmen, vermisst. Da die Suche ergebnislos verlaufen ist, sind sie wahrscheinlich im Schneesturm verunglückt.

Bern, 9. Jan. (W. B. Nichtamtlich.) Der „Petit Parisien“ meldet nach dem „Gourri de la Champagne“: Die Kathedrale von Reims wurde infolge der letzten Regenperiode sehr stark beschädigt, besonders die Wohnungen der Seitenschiffe. Die Ausbesserungen sollte unbedingt noch in diesem Winter gemacht werden; bisher ist aber noch nichts unternommen worden.

Allerlei.
Der Chlorkalk zerstört alle Arten von Schlangengift.
Die moderne Wissenschaft will gefunden haben, daß Typhusbazillen, die dem Geruch des Parfümparfüms ausgesetzt werden, in ungefähr 2—3 Stunden vernichtet erscheinen.
50 kg. Parfümpflanzen ergeben kaum 1 kg. Parfümparfüm.
Chemisch völlig reines Wasser ist für den menschlichen Körper auf die Dauer ungesund.
Die größte Zigarre ließ sich ein amerikanischer Pflanzler anfertigen. Die Zigarre war nicht weniger als 1,12 m lang und entsprechend dick.

Wechsel im russischen Ministerium.
Lezte Meldung.

Petersburg, 10. Jan. (W. B. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Teleg. Agentur.

Ministerpräsident und Verkehrsminister Trepow und Unterrichtsminister Graf Ignatjew wurden in den Ruhestand versetzt.

Senator und Mitglied des Reichsrats Fürst Goltzyn wurde zum Ministerpräsidenten ernannt, Senator Ruffschitsky mit der Führung des Unterrichtsministeriums betraut. Der Gehilfe im Ministerium des Aeußern Neratow wurde zum Mitglied des Reichsrats ernannt.

Gedenket der hungernden Vögel!

3 Zimmerwohnung
partielle oder ersten Stock mit Balkon und Mansarde sofort an ruhige Leute zu vermieten. Zu erfragen 1. Stock, 36a Gluckensteinweg 16.

Schöne Aussicht 22
Hochparterre.
Herrschaftl. 6 Zimmer-Wohnung mit Glasveranda und reichlichem Zubehör per sofort zu verm. (4464a) Näheres Elisabethenstraße 12.

Möbl. Wohnung mit Küche
von 2 bis 3 Zimmern mit Gas, Bad und elektr. Licht auch einzelne Zimmer preiswert zu vermieten. 3900a Ferdinandsplatz 8.

Wohnung
mit elektr. Licht und Wasser sofort zu vermieten. (3630a) Hinter dem Rahmen 15.

Der Blumenladen
Louisenstraße 74 ist zu vermieten. 3511a

3 Zimmerwohnung
mit Zubehör, Gas etc. zu vermieten. (4104a) Thomasst. 10

Kaiser Friedrich-Promenade 14
1. Stock 4 Zimmer, Küche und Zubehör sofort zu vermieten. (3442a) J. Böhlein, Telefon 111.

2 Zimmerwohnung
mit Zubehör pro Monat 16 Mk zu vermieten. Näheres (4013a) J. Fuld

Schöne geräumige Mansarden-Wohnung
3 Zimmer (abgeschl. Vorplatz) sämtl. Zubehör preiswert zu vermieten. 3513a Saalburgstraße 54. Näheres Promenade 11¹/₂.

Schöne 3 Zimmerwohnung
im Vorderhaus 1. Stock Gas, elektrisch Licht u. allem Zubehör per 1. April zu vermieten 34a Elisabethenstraße 2.
Die neuzeitl. eingerichtete und abg. geschlossene Wohnung im 1. St. des Hauses Brendelstraße 32 bestehend aus 4 Zimmern mit Loggia, Bad und Zubehör nebst Obst- und Ruhgarten an kleine Familie sofort oder zum 1. April preisw. zu vermieten. Näheres durch 19a Schüler, Saalburgstr. 57p.

Schöne 2 Zimmerwohnung
mit Zubehör zu vermieten (3989a) Wolfschlucht.

Eine 3 Zimmerwohnung
u. 1 Mansardenwohnung zu vermieten Dorotheenstraße 34.

Schöne Aussicht 28
4 Zimmer-Wohnung mit Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näheres part. das. (82a)

2 Zimmer-Wohnung
oder kleine 3-Zimmer-Wohnung von kinderl. Leuten zu mieten gesucht. Offert. u. N. N. 89 mit Ang. d. Pr. an die Geschäftsstelle d. Bl. 189

Zwei Zimmerwohnung
mit Küche und Zubehör, Sיעלרrichtung, elektrischem Licht zu vermieten pro Monat 19 M. 116a Hinter den Rahmen 16.

Gartenhaus
Ein neues Holzgartenhaus, circa 3¹/₂ auf 4 Meter mit Zementplattenboden. Tür, und Fenstern rubourent gedeckt ist selten billig sofort zu verkaufen. Zu jeder Zeit aufgestellt anzusehen. Näheres 4210a J. Fuld Louisenstraße.

Zu vermieten
6 Zimmerwohnung mit schöner freier Aussicht elektr. Licht und Zubehör, geteilt oder ganz Auch für Bürozwed sehr geeignet. Näheres Dorotheenstraße 4982 Ede Schöne Aussicht 43

Louisenstraße 103
schöne Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Küche u. allem Zubehör im II. Stock vom 1. April d. J. ab zu vermieten. 55a

Zwei, 3 od. 4 Zimmerwohnung
mit Zubehör zu vermieten. Elektrisch Gaslicht vorhanden 3821a Gerecht, Wallstraße 5.

5 Zimmerwohnung
mit großer Terrasse, Vorgarten, Bad und jegl. Zubehör partierre möbliert oder unmöbliert zu verm. Kaiser Friedrich-Promenade 27/29.

Zu vermieten
in der Villen-Kolonie Gonsenheim, in der Nähe der elektrischen Bahn, Haltestelle Frankenstraße ab 1. April 1917 geteilt oder zusammen. 1 Wohnung im Erdgeschoß, 4 Zimmer, Küche, Bad, 3 Kammern. 1 Wohnung im Obergeschoß 6 Zimmer, Bad, 4 Kammern Jede Wohnung hat getrennte Warmwasserheizung elektrische Lichtanlagen Gas- und Badeöfen, sowie Ruh- und Biergarten, und getrennten Eingang. Näh. u. Nr. 62a der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Eine kleine Parterre-Wohnung
mit allem Zubehör, elektr. Licht für 10 M. per Monat zu vermieten. 3559a Kirddorf Fußgasse 16.

Kleine Wohnung
2 Zimmer und Küche nebst Zubehör Gas und Wasser sofort zu vermieten 1732a Hinter den Rahmen 25.

Schöne 4332a 3—4 Zimmer-Wohnung
im ersten Stock mit sämtl. Zubehör preiswert zu verm. Näheres Kaiser-Friedrich-Promenade 11¹/₂.

6 Zimmerwohnung
mit Bad, elektrisch Licht, Gas und allem Zubehör eotl. auch Heizung in schöner Lage zu vermieten. 4276a Berthold, Ludwigstr. 4.

2 Zimmerwohnung
mit Zubehör in besserer Lage an zu vermieten 3725a Näh. J. Fuld Louisenstr. 26

Eine 3 Zimmerwohnung
an ruhige Leute zu vermieten 3587a Neue Mauerstraße 3.

5 Zimmerwohnung
mit Bad, Gas und elektrisch Licht-modern eingerichtet zu vermieten. 4372a Ferdinands-Anlage 19p.

Erster Stock
4 Zimmer mit allem Zubehör (Elisabethenstraße) zu vermieten. Zu erfragen bei Eugen Sadtler, 4114a Dietrichheimerstr. 16.

Todes-Anzeige.

Am 9. Januar Abends 8 Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden
mein guter lieber Mann

Herr Jakob Hell.

Bad Homburg v. d. H., den 10. Januar 1917

In tiefer Trauer:

Frau Agathe Hell geb. Bünzli.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 12. Januar 1917, um 3 $\frac{1}{4}$ Uhr vom Sterbehause
Ludwigstrasse 6 aus statt.

Mark 3000

Auf neuerbautes Wohnhaus von
pünktlichem Rinszahler, als zweite
Hypothek gesucht. Näheres in
der Geschäftsstelle dieses Blattes
unter 99.

Ein pünktlicher Rinszahler
sucht per 1. April zweite Hy-
pothek von

M. 8000

gegen gute Sicherheit. Rückzah-
lung in 4 Jahren zu erfragen in
der Geschäftsstelle des Blattes
unter 33.

**Prima frischmelkende Kuh
mit Kalb zu verkaufen.**
Homburg-Rindorf
Grabengasse 6.

**Langjährige Lehrerin am
Konfervatorium**
erteilt Privat- Klavierunterricht.
91 Näheres Promenade 12^{II}.

Selbständiger Bäcker

für halbe Tage gesucht
Bäckerei Weil, Audenstraße 7.

Kräftige Arbeiter

oder

Arbeiterinnen

130
Bier & Henning,
Seifenfabrik.

Eine laub. Monatsfrau,

oder Mädchen gegen hohen Lohn
gesucht. Zu erfragen bei

Frl. E. Kefes,
Louisenstraße.

Unmöblierte Wohnung

4-6 Zimmer

evtl. auch kleine

Villa

in Homburg oder Umgebung

zu mieten gesucht. Bedingung

größere Veranda oder Balkon,

freie Lage. Offerten mit Preis-

angabe unter D. G. 52 an die

Geschäftsstelle.

2 Zimmer Küche m. Zub.

Dietrichsheimstr. 24 zum 1. April zu

vermieten. Näheres Höfstr. 4. [96

Parterrewohnung

best. aus 4 Zimmern nebst Bad

und sämtl. Zubehör zu vermieten

Näheres (2403

Kaiser Friedr.-Promenade 2.

128a Schöne

3 Zimmerwohnung

mit Balkon und sonstigem Zubehör

in bester Rurlage für sofort zu ver-

mieten. Näheres J. Fuld.

Saalburgstraße 2

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Zu-

Katholischer Männerverein.

Heute Abend halb 9 Uhr
Vortrag.

Zigaretten

direkt von der Fabrik

zu Originalpreisen. 2782

100 Zlg. Kleinverk. 1,8 Pfg. 1.60

100 " " 3 " 2.30

100 " " 3 " 2.50

100 " " 4,2 " 3.20

100 " " 6,2 " 4.60

Versand nur gegen Nachnahme von

100 Stück an

Zigarren prima Qualitäten

100—bis 200.— M. p. Mille

Goldenes Zigarettenfabrik

Haus Berlin, Brunnenstraße 17.

Wer erteilt

Klavierunterricht?

Angebote mit Preis unter K. J. 133

an die Geschäftsstelle.

Suche zu kaufen

größeren Schreibtisch

Offerten mit Preisangabe unter

B. 131 an die Geschäftsstelle.

Villa Ottilienstraße 6

8 Zimmer, Zubehör, mit allen Ein-

richtungen der Neuzeit versehen.

Großer Garten ist zu verkaufen oder

zu vermieten. 126a

Näheres Castilliostraße 8.

Schön, großes, möbliertes

Zimmer

zu vermieten **Arthur Berthold,**

Louisenstraße 48, Schreinfabrik.

4 Zimmerwohnung

2 Stock mit Balkon, Bad und Zu-

behör, an kleine ruhige Familie zu

vermieten. Näheres 3550a

Schöne Aussicht 20 p.

Ein freundliches 4301a

Mansardenzimmer

mit Wasser, Elektr., Licht und Koch-

gelegenheit mit und ohne Möbel zu

vermieten. Haingasse 9.

Schöne große

3 Zimmerwohnung

zu vermieten 3487a

Hofmaler Karl Lepper.

Risseleffstraße 11.

herrschaftliche Wohnung, 5 Zim-

mer, Bad, abgeschlossener Vorplatz

nebst Zubehör II. Etage, möbliert

oder unmöbliert per 1. Januar zu

vermieten. (3987a

Risseleffstraße 11.

herrschaftliche Wohnung 5 Zim-

mer, Bad, abgeschlossener Vorplatz

nebst Zubehör I. Etage, möbliert

oder unmöbliert sofort zu verm.

2 Zimmerwohnung

zu vermieten 4167a

Mühlberg 18.

Die seither bei Geldüberweisungen durch die Post einzu-
sendenden Postschekgebühren sind vom 1. 1. 1917 nicht mehr zu

zahlen. Alle im Postschekverkehr oder durch Postanweisung übersandten Be-
träge sind gebührenfrei, auch ohne Bestellgebühr aufzugeben.

4423 Die Stadtkasse.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 11. ds. Mts., vormittags 10 Uhr ver-

steigere ich Hotel Augusta hier, Gartenhaus;

circa 1000 Fl. Rot- und Weißweine,

Cognac, Vikore, Schaumweine,

(größtenteils bessere Marken) und eine ca 1 $\frac{1}{2}$ m. hohe Broncefigur

(Orientalin) gegen gleichbare Zahlung öffentlich meistbietend.

Bad Homburg v. d. H. den 9. Januar 1917.

Engelbrecht, Gerichtsvollzieher.

Brillanten

größere Steine, schöne Perlen

sowie ganzen Familienschmuck.

Fassung Nebensache, aus Privatband sofort höchstzahlend zu

kaufen gesucht. Gefl. Off. u. M. G. 1000 an

Haasenstein & Vogler Frankfurt a. M. erbeten.

Vorschriftsmässige

Feldpost-Karten

(auch solche mit Antwortkarte)

auf schreibfähigem Karton gedruckt

sowie

Feldpost-Briefe

zu haben bei

Franz Becker,

Louisenstrasse 35.

F. Supps, Buchhdl. Louisenstrasse 83 $\frac{1}{2}$,

Färberei, chemische Waschanstalt

Gegründet 1867. Gegründet 1867.

J. Kuchel

Bad Homburg v. d. H., .: Louisenstrasse 21, .: Telefon 331.

Schöne Ausführung, schnelle

Bedienung. Mässige Preise.

4147)

4357a Eine schöne

3 od. 2 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör Elektr. Licht Gar-

tenanteil preisw. zu vermieten

Ob. Eschboch 76 neb. Oberförsterei

zu vermieten. 4187a

Louisenstraße 43.

Schöne geräumige

4 Zimmerwohnung

mit Balkon, elektrischem Licht, Gas,

Wasser u. an ruhige Leute zu ver-

mieten. 4187a

Louisenstraße 43.

Kleine

2 Zimmerwohnung

zu vermieten. 4121a

Louisenstraße 26, 3. St.

Kleine

2 Zimmerwohnung

zu vermieten. 4121a

Louisenstraße 26, 3. St.

Kleine

2 Zimmerwohnung

zu vermieten. 4121a

Louisenstraße 26, 3. St.

Kleine

2 Zimmerwohnung

zu vermieten. 4121a

Louisenstraße 26, 3. St.

Kleine

2 Zimmerwohnung

zu vermieten. 4121a

Louisenstraße 26, 3. St.

Kleine

2 Zimmerwohnung

zu vermieten. 4121a

Louisenstraße 26, 3. St.

Kleine

2 Zimmerwohnung

zu vermieten. 4121a

Louisenstraße 26, 3. St.

Kleine

2 Zimmerwohnung

zu vermieten. 4121a

Louisenstraße 26, 3. St.

Kleine

2 Zimmerwohnung

zu vermieten. 4121a

Louisenstraße 26, 3. St.

Kleine

2 Zimmerwohnung

zu vermieten. 4121a

Louisenstraße 26, 3. St.

Kleine

2 Zimmerwohnung

zu vermieten. 4121a

Louisenstraße 26, 3. St.

Kleine

2 Zimmerwohnung

zu vermieten. 4121a

Louisenstraße 26, 3. St.

Kleine

2 Zimmerwohnung

zu vermieten. 4121a

Louisenstraße 26, 3. St.

Kleine

2 Zimmerwohnung

zu vermieten. 4121a

Louisenstraße 26, 3. St.

Kleine

2 Zimmerwohnung

zu vermieten. 4121a

Louisenstraße 26, 3. St.

Kleine

2 Zimmerwohnung

zu vermieten. 4121a

Louisenstraße 26, 3. St.

Kleine

2 Zimmerwohnung

zu vermieten. 4121a

Louisenstraße 26, 3. St.

Kleine

2 Zimmerwohnung

zu vermieten. 4121a

Louisenstraße 26, 3. St.

Kleine

2 Zimmerwohnung

zu vermieten. 4121a

Louisenstraße 26, 3. St.

Kleine

2 Zimmerwohnung

zu vermieten. 4121a

Louisenstraße 26, 3. St.

Kleine

2 Zimmerwohnung

zu vermieten. 4121a

Louisenstraße 26, 3. St.

Kleine

2 Zimmerwohnung

zu vermieten. 4121a

Louisenstraße 26, 3. St.

Kleine

2 Zimmerwohnung

zu vermieten. 4121a

Louisenstraße 26, 3. St.

Kleine

2 Zimmerwohnung

zu vermieten. 4121a

Louisenstraße 26, 3. St.

Kleine

2 Zimmerwohnung